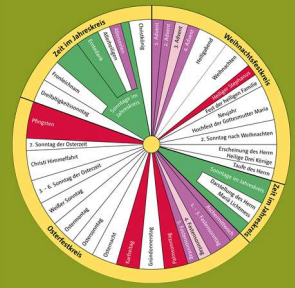


Familien feiern Kirchenjahr

Fronleichnam am 3. Juni



Hintergrund

Fronleichnam, ein rätselhafter Name für das Fest, das uns in Hessen einen Feiertag beschert, in anderen Bundesländern aber schon längst ein normaler Werktag ist. Doch was hat es mit diesem Fest auf sich? Und wie kann ein Leichnam eigentlich froh sein?

Mit einem Toten hat ‚Fronleichnam‘ gar nichts zu tun. Denn ‚Lichnam‘ ist ein mittelalterliches Wort und bedeutet ‚lebendiger Leib‘. Und es heißt auch nicht ‚froh‘, sondern ‚vron‘, – ebenfalls mittelalterlich, für ‚Herr‘. Das Fest ‚Fronleichnam‘ hat also mit einem ‚lebendigen Herrn‘ zu tun: Mit Gott, dem Herrn, der auf vielerlei Weisen unter den Menschen lebendig ist.

Entstehung des Festes

In der Stadt Lüttich – das liegt in Belgien – lebte vor fast 800 Jahren ein kleines Mädchen. Sie hieß Juliana. Ihre Eltern waren verstorben und so lebte sie bei Schwestern in einem Kloster. Es gefiel ihr in diesem Kloster so gut, dass sie mit 14 Jahren den Wunsch hatte, ebenfalls Ordensschwester zu werden. Als Ordensschwester hatte sie immer wieder einen Traum: Sie sah im Traum den vollen Mond mit einem dunklen Fleck. Am Anfang hatte sie keine Idee, was das bedeuten sollte. Doch dann kam ihr eine Idee: Im Lauf des runden Kirchenjahres fehlt noch ein Fest, das Fest der Verehrung des Heiligen Brotes! Sie erzählte anderen davon und schon 1246 wurde das erste Fest gefeiert, bei dem das Brot besonders verehrt wurde. In Erinnerung an das letzte Abendmahl am Gründonnerstag feiert man das Fest ebenfalls an einem Donnerstag. Schnell verbreitete sich diese Idee und ein Papst, der Juliana kannte, machte es zum Fest für die ganze Kirche.

Gott ist überall anwesend

Die Idee dahinter: Gott bleibt nicht in den Kirchen und Klöstern. Gott, der Lebendige, ist auf den Straßen, in allen Himmelsrichtungen, anwesend. Das wird verdeutlicht durch das Tragen der Monstranz (s. Bild rechts, ein reich verziertes Tragegefäß) mit dem ‚Leib Christ‘ – der gewandelten Hostie, in der Gott selbst anwesend ist – darin durch die Straßen. Dabei singen und beten die Menschen und machen ab und zu an Stationen Pause, um einen Text aus der Bibel zu hören. Die Altäre an den Stationen zeigen dabei in alle vier Himmelsrichtungen. Sie sollen daran erinnern, dass der Segen Gottes in die ganze Welt reicht und dass wir Menschen selbst für andere zum Segen werden sollen – verteilt über die ganze Welt: Über die Grenzen des eigenen Stadtteils, des Dorfes, des eigenen Horizontes hinaus!

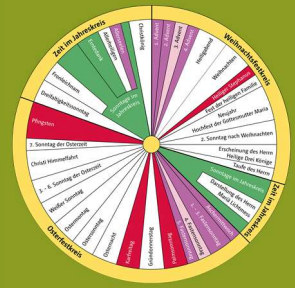


Bild: Friedbert Simon
In: Pfarrbriefservice.de



Familien feiern Kirchenjahr

Fronleichnam am 3. Juni



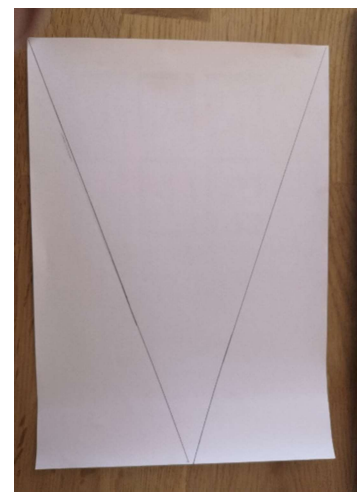
Gestaltungsvorschlag in der Familie

“Was hast du dir auf die Fahnen geschrieben?“

So lautet manchmal eine bildlich formulierte Frage an jemanden, dessen Interesse und Absichten man kennenlernen möchte. Fahnen spielen in der katholischen Kirche häufig eine Rolle z. B. als Schmuck an Festtagen. So werden in manchen Gegenden die Straßen geschmückt, durch die die Prozession am Fronleichnamstag zieht. Auch in diesem Jahr wird es an vielen Orten wieder keine Prozession geben. Ihr könnt aber mit einer eigenen Wimpelkette zeigen, was ihr euch auf die Fahnen geschrieben habt.

Dafür braucht ihr:

- (buntes) Papier
 - eine Schere
 - Stifte
 - eine Kordel oder eine Wäscheleine
 - Wäscheklammern
1. Schneidet aus den Blättern große Dreiecke aus.
 2. Diese könnt ihr dann ganz nach eurer Vorstellung gestalten, z. B. bunt anmalen oder beschreiben. Überlegt einmal: Was möchtest du dir auf die Fahne schreiben? Was ist dir wichtig? Oder: Wofür möchtest du Danke sagen?
 3. Die fertigen Wimpel könnt ihr dann mit einer Klammer an einer Leine aufhängen, entweder im Garten oder auch an einem Fenster.



Blütenteppich gestalten

Zu den Besonderheiten im Kirchenjahr zählen der Blument Teppich und die Blütenbilder, die zum Festgottesdienst und zur Prozession am Fronleichnamstag ausgelegt werden. Wohl schon über 500 Jahre ist dieser Brauch bekannt.



Bild: Michael Bogedain
In: Pfarrbriefservice.de

Gestaltet doch einmal selbst so einen bunten Teppich. Malt euch dazu zuerst eine Vorlage auf, z. B. ein Kreuz, einen Kelch, ein Herz o. ä. Sammelt dann Blüten, z. B. Gänseblümchen, Löwenzahn, auch grüne Blätter. Als Unterlage für das Bild könnt ihr z. B. einen Pizzakarton oder eine feste Pappe benutzen.

Alternativ könnt ihr auch ein Bild aus Krepppapier gestalten. Dazu reißt ihr das Krepppapier in Stückchen und zerknüllt es zu kleinen Kugeln. Mit diesen bunten Kugeln könnt ihr dann euer Bild bekleben.

© Katharina Pieper, Pastoralassistentin

